

DO 10.3.      Lesung mit  
**CORNELIA KUBE-DRUENER**  
*EINE PHANTASTISCHE GESCHICHTE*  
Donnerstag 10.3. 2016 **Beginn um 20 Uhr**

Die **Donnerstagslesungen** finden in der Klosterpresse einmal im Monat statt. Sie sind in diesem Jahr charakterisiert durch eine Lesedauer von **ZWEI MAL 20 MINUTEN** und dazwischen einem Statement der Autoren zum Motto der Lesereihe: **Gegen-Satz**.  
Anschließend Gespräch bei Wein und Brot. Eintritt frei

Cornelia Kube-Druener liest aus „VUDI“ (2015) und referiert in aller Kürze über Dichterische Ironie, Skurriles und Groteskes.  
„Du enttäuschst mich“, hatte sein Vater gesagt. Was wissen Väter noch von ihren halberwachsenen Söhnen? Der alleinerziehende Vater muss seinen Sohn ziehen lassen. Zu der Hausgemeinschaft gehört ebenfalls seine Schwester, auch als Mutterersatz seines Sohnes. „Vudi – Eine phantastische Geschichte“ setzt sich zusammen aus 60 Kurztexten. Der Fokus richtet sich in abruptem Wechsel auf den Fortlauf des Geschehens. Die Dinge nehmen unabdingbar ihren Lauf; die Hausgemeinschaft löst sich schließlich auf.

Cornelia Kube-Druener, geboren in Aachen, lebt seit 1975 in Frankfurt am Main. Mit Studium in Gießen und Lehrtätigkeit in Frankfurt bis 2011, verlagert sich das Gewicht zunehmend auf ihr freies künstlerisches Schaffen. Mit Lithographie, Malerei und Objektbildern stellt sie seit den 90er-Jahren regelmäßig aus. Bereits zu dieser Zeit betreibt sie ihre „Schreibwerkstatt“. Ihr Schreiben - ehemals nur gedankliche Notizen - entwickelt sich zu Sammlungen von Kurzprosa-Texten, Gedicht-Werkreihen und Performance-Entwürfen. Seit 2010 finden eigene Lesungen und Performances statt. Cornelia Kube-Druener organisiert seit 2012 die monatlichen „Donnerstagslesungen“ in der Klosterpresse. Seit 2015 ist sie Mitglied in der Literaturgesellschaft Hessen e.V.

*(Textauszug aus „VUDI“)* Er konnte doppelgleisig fahren. Er redete mit seinem Sohn, der jetzt im Alter von zweieinhalb Jahren auf sprachliche Zuwendung angewiesen war, und seine Hände bearbeiteten dabei automatisch die Tasten der Tabulatur und schickten die richtigen Signale in den PC. Seinen Sohn fütterte er währenddessen genauso automatisch mit erfundenen Geschichten. Irigi war das Ungeheuer in seinen Geschichten. Sobald es auftauchte, mussten sich alle in Sicherheit bringen und in ihrem Versteck still verharren wie die sieben Geißlein in ihren Verstecken, als der Wolf kam. So hatte Viktor Ürich eine Zeitlang seine Ruhe und gab für seinen Sohn nach einer angemessenen Zeit ein Zeichen der Entwarnung.

KLOSTERPRESSE e.V. , Paradiesgasse 10, 60594 Frankfurt

Gefördert vom Kulturamt der Stadt Frankfurt/M

Öffentliche Verkehrsmittel: Bahn 14,15,16 – Lokalbh., Bus 30, 36 – Affentorplatz. Parken im Parkhaus Walter-Kolb-Str..